

Sogar ehemalige Pütter gehören dazu

Interview mit dem Vorsitzenden des Heimatbundes

Parchim - Die Mitglieder des Parchimer Heimatbundes e. V. trafen sich unlängst zur Jahresversammlung. Anlaß zu folgendem SVZ-Interview mit dem Vorsitzenden Burghard Keuthe.

Frage: Wie hat sich der Heimatbund im Jahre 1994 entwickelt?

Burghard Keuthe: Die Mitgliederzahl stieg um zehn Prozent. Auch das Spektrum an sich ist breiter geworden. In unserem Verein wirken viele Fachleute mit, aber es treten auch immer mehr heimatverbundene Bürger ein. Bei uns arbeiten mehrere ehemalige Parchimer mit, die immer noch eine enge Beziehung zu ihrer ehemaligen Heimatstadt haben; z. B. Harald Prestien, der Sohn des ehemaligen Bürgermeisters, oder Herr Nehls, ein ehemaliger Bauer aus Ruest, der heute in Mülheim lebt.

Frage: Was hat der Heimatbund 1994 auf die Beine gestellt?

Burghard Keuthe: Sehr beliebt sind unsere Wanderungen, ob zu Fuß oder mit dem Rad. Es gibt immer wieder viele Einheimische, die sich der Wanderung anschließen und selbst staunen über das, was sie gesehen haben. Außerdem nimmt die Vortragstätigkeit einen wichtigen Stellenwert ein. Eine wesentliche Aufgabe unseres Vereins ist die Herausgabe der Pütt-Hefte, der Schriftenreihe des Heimatbundes. Allerdings ist es gerade in finanzieller Hinsicht nicht immer leicht, diese Schriftenreihe am Leben zu erhalten. Wir sind immer an Forschungsergebnissen interessiert, die Parchim und Umgebung betreffen, und freuen uns über jede finanzielle Unterstützung. Wir haben zwar eine gute Beziehung zur Stadt, müssen aber den größten Teil der Hefte aus den Mitgliedsbeiträgen finanzieren.

Frage: Im Juni gab es mal eine Veranstaltung des Heimatbundes für

Ortschronisten. Was ist daraus eigentlich geworden?

Burghard Keuthe: Wir bemühen uns sehr, die Arbeit der Ortschronisten wieder anzukurbeln. In vielen Gemeinden hat man erkannt, daß es schade ist, wenn diese Tätigkeit nicht mehr weitergeführt wird. Jetzt haben das oft ABM-Kräfte übernommen, die natürlich nicht immer die entsprechenden Fachkenntnisse haben. Die Veranstaltung im Juni diente eigentlich dazu, wichtige Tips und Hinweise zu geben. Ab 11. Januar wird jeweils einmal im Monat von 14 bis 17 Uhr eine Schulung für Interessenten durchgeführt.

Wo sind eigentlich all die vielen Chroniken geblieben?



Burghard Keuthe ist seit einem Jahr Vorsitzender des Parchimer Heimatbundes e. V.

Burghard Keuthe: Viele sind verschwunden, keiner weiß oder will wissen, wohin. Ich kann nur dringend bitten, diese Zeitzeugen nicht wegzuworfen bzw. eine Kopie einem Archiv zu übergeben.

Frage: Nächstes Jahr haben wir 1000 Jahre Mecklenburg und 825 Jahre Parchim. Was hat sich der Heimatbund dazu vorgenommen?

Burghard Keuthe: Wir werden aus diesem Anlaß eine Sonderbroschüre herausgeben. Außerdem sind gemeinsame Aktionen mit dem Landesheimatverband Mecklenburg-Vorpommern geplant, dem wir seit Januar angehören.

Frage: Welche Aktivitäten sind darüber hinaus 1995 zu erwarten?

Burghard Keuthe: Am 10. Februar gestalten wir gemeinsam mit dem Karnevalsverein einen Fastelabend. Überhaupt sollten sich die einzelnen Vereine untereinander näherkommen. Im März fahren wir mit dem Bus nach Sternberg, um auch die schönen Ecken unseres Kreises kennenzulernen, die weiter weg liegen. Außerdem wollen wir die Dargelützer Kirche bei Klockenhagen besuchen. Geplant ist ein Vortrag über die 33er Gilde, die ja einmal die älteste Gilde in Deutschland war.

Frage: Wie sieht es denn um die Traditionen des Heimatbundes selbst aus?

Burghard Keuthe: Gegründet wurde er 1990. 1921 gab es in Parchim das erste Mal einen Verein für Heimatgeschichte. Somit kann man sagen, daß er mit nur wenigen Unterbrechungen eine fast 75jährige Tradition hat.

Frage: Noch eine persönliche Frage. Was wünschen Sie sich für 1995?

Burghard Keuthe: Man wünscht sich immer Gesundheit für die Familie und daß man Arbeit hat.

Interview: Christiane Großmann

SVZ 27/12.94